

Tradition: In Rodau wird fleißig Latwersch gekocht / Der Verkauf erfolgt am kommenden Montagabend in der „Babelstubb“

Landfrauen lassen nichts anbrennen

Von unserem Mitarbeiter
Thomas Tritsch

RODAU. Der Rührlöffel muss im Topf stehen können. Erst nach zehn bis zwölf Stunden ist das Pflaumenmus dunkel und dick genug. Dann kann die heiße Masse in die Einmachgläser abgefüllt werden. So lange muss der Latwersch (oder Latwerge oder Latweje) ständig in Bewegung sein – und mit ihm die Rodauer Landfrauen, die der süßen Spezialität seit nahezu 30 Jahren auf den Grund gehen.

Und zwar buchstäblich. Denn wenn das Mus nicht pausenlos umgerührt wird, kann es am Boden schnell anbrennen und die ganze Arbeit war vergebens. „Das würde man schmecken“, weiß die Vorsitzende Helga Schweickert aus Erfahrung. Im Zwingenberger Stadtteil ist das Latwersch-Kochen weit mehr als die Zubereitung eines leckeren Brotaufstrichs. Es ist Gemeinschaftserlebnis und lokale Tradition, kulturelles Ereignis und Spaß am Bewahren. Einmal im Jahr wird in der Küche hinter dem Alten Rathaus ordentlich Feuer gemacht und der Kessel geheizt.

Glühende Briketts

150 Kilogramm Pflaumenbriks fasst der Topf, unter dem die Briketts glühen, die dem kleinen Raum eine ge-

mütliche Arbeitstemperatur verschaffen – 40 Grad dürften es locker werden, wenn es ein paar Stunden ordentlich geblubbelt hat. 350 Gläser à 450 Gramm dürften sich bis Mittwochabend in der Babelstubb aneinander reihen, dem Domizil der Landfrauen, das sie sich mit Sportclub, Feuerwehr und Verschönerungsverein teilen.

Geheime Würzmischung

Am kommenden Montag ab 19 Uhr werden die Gläser verkauft. „Wir haben schon etliche Vorbestellungen aufgenommen“, berichtet Helga Schweickert, die gemeinsam mit ihren Kolleginnen über die Geheimrezeptur wacht. Drin ist unter anderem Kandsisucker, Zimt und Anis, das riecht man. Die genaue Zusammensetzung wird nicht verraten. In einer Zwingenberger Apotheke lassen die Landfrauen ihre ganz spezielle Würzmischung mischen.

Nach dem ersten Durchgang vor zwei Wochen sind die Damen mit der jüngsten Ernte noch zufriedener. Die Pflaumen sind reif genug, um das volle Aroma zu liefern. Zunächst wird kollektiv entkernt, dass heißt, dass dem Obst per Hand die Kerne geklaut werden. Die landen im Bio-abfalleimer – anscheinend sind Zwetschgenkerne keine landwirtschaftlich oder sonstwie brauchba-



Die Rodauer Landfrauen entkernten von Montag bis Mittwoch im Alten Rathaus sechs Zentner Zwetschgen, um sie anschließend in einem Waschkessel zu leckerer Latwerge zu verarbeiten.

TN/BILD: NEU

ren Abfallprodukte. Danach kommt der Brei in den Kochtopf. Wenn alles im Kessel ist, beginnt man mit dem Rühren. Dazu verwenden die Landfrauen traditionelle und im Ort hergestellte Latwergen-Schieber: Das ist ein hölzernes Gerät, das wie ein Galgen gebaut ist, das lange Ende wird als Griff benutzt. So muss der Rührende nicht zu nah am heißen Kessel stehen und kann seine ganze Kraft optimal zum Vermengen der Pflaumen einsetzen. „Wir wechseln uns natürlich regelmäßig ab“, erläutert Helga Schweickert.

Die Landfrauen sind froh über ihre männliche Unterstützung. Beim Ernten, Entkernen und Quetschen der Quetschen können sie auf die in der Tat kräftige Hilfe der Rodauer Herren zählen. Und das merkt man bei drei Tagen vollem Körperinsatz für den zähen Brotaufstrich nicht nur in den Armen.

Teil des Erlöses für guten Zweck

Am Montag in aller Herrgottsfrühe hatte sich das Team zum Einmachen aufgemacht. Doch die Arbeit lohnt sich. „Mmh, ein frisches Butterbröt-

chen mit Latwergemarmelade“, schwärmt eine der Köchinnen. Mit dem aktuellen „Jahrgang“ sind die Landfrauen sehr zufrieden. Es gibt viel und gutes Obst in Rodau, das von den Familien der Mitglieder und sonstigen Spendern zur Verfügung gestellt wird.

Apropos: Ein Teil des Verkaufserlöses soll wieder für eine gute Sache gespendet werden. Das adelt die mühsame Arbeit der Landfrauen mit ihren Umrührern und Entkernern, ihren Abfüllern und Saubermachern. Denn nach drei Tagen Ko-

chen sieht es in der kleinen Küche genauso aus, als ob hier drei Tage lang Pflaumenmus geköchelt hat. Doch weil die Rodauer clevere Leuten sind, haben sie drei Bahnen Tapete an die Wand neben dem Kessel geklebt, die nach der letzten Füllung wieder entfernt werden. Man will ja nicht jedes Jahr neu streichen müssen.

Aber wenn es nach den Damen - und ihrer großen Kundschaft - geht, wird auch im nächsten Herbst wieder frisches Latwersch gekocht. So dick und dunkel wie eh und je.

Umweltkampagne: Zum dritten Mal ausgezeichnet

Sauberes Schuldorf

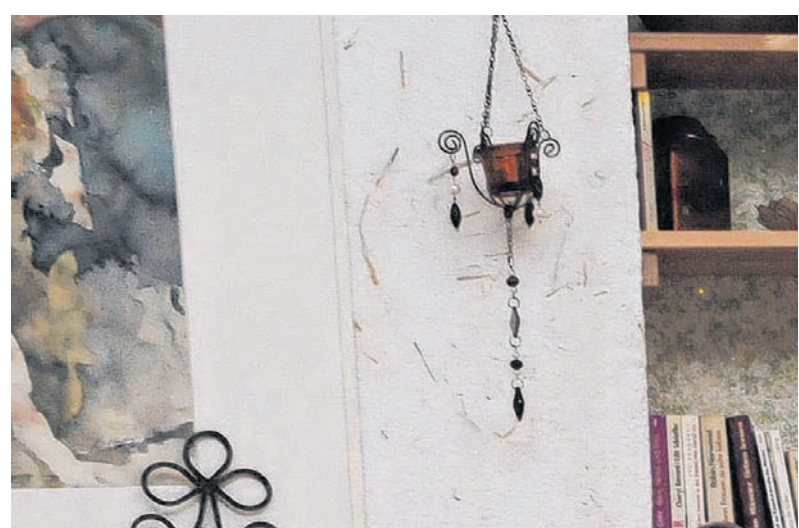
SEEHEIM-JUGENHEIM. Erfreulicher Schulbeginn für das Schuldorf Bergstraße: Kurz vor den Schulferien sammelten hunderte junger Umweltschützer des Schuldorfs auf den Wegen und in den Anlagen auf und rund um den Campus viele Kilogramm Abfall. Zusammen mit fast 30000 anderen Schülerinnen und Schülern aus 200 Schulen in ganz Hessen unterstützten sie damals mit ihrem Engagement die landesweite Umweltaktion „Saubere Schulweg“ des Hessischen Ministeriums für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz.

Mit dem „Sauberen Schulweg“ haben es die hessischen Schülerinnen und Schülern den Erwachsenen gezeigt: Verpackungen, Zigarettenkippen und anderer Unrat gehören in die Mülltonne und nicht in die Landschaft. Zudem werden die Kinder und Jugendlichen durch die beim Sammeln der Abfälle gemachten Erfahrungen für einen verantwortungsvollen Umgang mit Abfällen sensibilisiert. Unterstützt wurde

das Schuldorf von der Gemeinde, die für den reibungslosen Abtransport der gesammelten Abfälle sorgte. Neben den Preisgeldern in Höhe von 25 Mal 400 Euro, bereitgestellt von der Ehrenamtskampagne der Hessischen Staatskanzlei, wird das Schuldorf am 23.11.2009 in einer Festveranstaltung mit Umweltministerin Lautenschläger in Wiesbaden ausgezeichnet.

Die Schulsammelaktionen sind Teil der Umweltkampagne Saubere Hessen der Hessischen Landesregierung. Mit gezielten Informationen und einer Vielzahl von Aktionen sollen Bürgerinnen und Bürger in Hessen durch die Kampagne für einen verantwortungsvollen Umgang mit dem öffentlichen Raum und der Natur sensibilisiert werden.

Das Schuldorf hat als zertifizierte Umweltschule inzwischen zum sechsten Mal an der Aktion teilgenommen und wird in diesem Zusammenhang zum dritten Mal von der Landesregierung ausgezeichnet. zsg



„Brain Travel“ neu in Zwingenberg

ZWINGENBERG. „Brain Travel“, so nennt Freifrau Theodora von Fricks-Reintjes ihre Praxis für Psychotherapie, die sie im Zentrum von Lebensrecht am Marktplatz 2 in Zwingenberg vor wenigen Tagen neu eröffnet hat. Die Heilpraktikerin und Hypno-

therapeutin bietet in ihrer Praxis therapeutische Hilfe auf heilpraktischer Basis an. Hierzu zählen die Bereiche der Hypnose, der Traumtherapie, Neuro Linguistisch Programmieren (NLP) und Rechen- therapie. TZ/BILD: LOTZ

ANZEIGE

www.heppenheimzeitfarbe.de

Mittemachen.

**Herzenswünsche
08.09.2009**



Äußern Sie Ihren eigenen Herzenswunsch

Die Kreisstadt Heppenheim ist eine lebendige Stadt. Die Menschen, die hier ihren Wohn-, Lebens- und Arbeitsstandort haben, können sich aber nur mit ihrer Stadt identifizieren, wenn sie miteinbezogen werden in die Schaffung eines eigenen, kulturellen, unverwechselbaren öffentlichen Raums. Kunst und Kultur sind dabei wichtige Aspekte zur Bildung einer Stadtidentität, weil sie neue und ungewohnte Perspektiven eröffnen. Was vor Ort fehlt und wie Veränderungen aussehen könnten, wollen die Initiatoren des Innenstadt-Projekts „Heppenheim zeigt Farbe/Ab in die Mitte“ erfahren. Dazu rufen sie, entsprechend ihrem Credo – Heppenheim zeigt Farbe heißt: alle Bürger einzuladen, Veränderungen und Entwicklungen in der Stadt in Gang zu setzen – als Herzstück der Veranstaltungsreihe Jung und Alt auf, ihre Herzenswünsche in Worten oder auch in Kunstwerken zum Ausdruck zu bringen. Die Stadt, das ist erklärtes Ziel der Aktion, soll für alle noch lebens- und liebenswerter werden.

In der ganzen Stadt sind Flyer zu haben, auf denen sich der Vordruck für einen Wunschzettel findet. Dort können Wünsche und Anregungen notiert werden. Eingang der Fußgängerzone, so haben es die Organisatoren Henner Kaiser von Forum Kultur und Gero Kastner, Ideengeber und Gestalter von „Heppenheim zeigt Farbe“, angekündigt, steht der rote Riesenkasten der Aktion, in den ausgefüllte Wunschzettel eingeworfen werden können. Ausgewertet werden die Anregungen von der Arbeitsgruppe „Heppenheim zeigt Farbe/Ab in die Mitte“.

Wer seine Herzensbotschaften für Heppenheim kreativ und künstlerisch umsetzen möchte, kann dies in Form von Skulpturen, Objekten und Bildern tun. Am 8. September (Dienstag) können die Werke ab 17 Uhr in die Fußgängerzone gebracht werden, wo sie bei einer großen Freiluftausstellung gezeigt werden.

Der Dialog zwischen Bürgern, Verwaltung, Wirtschaft und gesellschaftlichen Gruppen macht Stadtentwicklung zum gemeinsamen Thema.



Gero Kastner, Ideengeber von „Heppenheim zeigt Farbe“

Ich freue mich auf „Ab in die Mitte“:

weil dieser Veränderungsprozess einen Ausweg aus der trost- und perspektivlosen Wahrnehmungsroutine bietet.

—Anzeige

VISUELLE KOMMUNIKATION

für Firmen, Werbegemeinschaften, Städte, Landkreise

Konzept und Gestaltung für „Heppenheim zeigt Farbe“ (2008 und 2009 Landessieger der Ab in die Mitte Offensive Hessen)

kastnerdesign.de alles außer gewöhnlich
Darmstädter Str. 6 · 64646 Heppenheim · Tel. 91 33 97 · gk@kastnerdesign.de